

28. Stourm an Tregont Die Schlacht der Dreissig



♩=120

Ar miz meurzh gant e vor-zho - liou, A zeu da skei war hon no-
- rioù; Ar gwez a bleg gant glav a - builh; An doenn a
strakl gant ar gri - zhil.

I
Ar miz meurzh gant e vorzholioù,
A zeu da skei war hon norioù;
Ar gwez a bleg gant glav a-builh;
An doenn a strakl gant ar grizhil.

Hogen n'eo ket e vorzholioù
Hepken, a sko war hon norioù;
Ned eo ket ar grizhil hepken
A lak da strakal an doenn;

Ned eo ket hepken ar grizhil;
N'eo ket ar glav a zarc'h a-builh;
Gwasoc'h eget avel ha glav
Ar Saozon fall an hini eo !

II
— Aotrou sant Kado, hor paeron,
Roit-hu deomp-ni nerzh ha kalon.
Ma c'houneimp, hirio an deiz,
War enebourien eus a Vreizh.

Mar deomp-ni d'ar gêr war hor c'hiz,
Ni a roy deoc'h-hu ur gouriz,
Hag ur chupenn aour, hag ar c'hleñv,
Hag ur vantell c'hlas liv an neñv;

Ma laro an dud, o sellet,
Aotrou sant Kado benniget:
"Koulz er bar'oz hag en douar,
Sant Kado n'en deus ket e bar"

I
Es kommt der Monat März hervor,
Mit seinen Hämmern schlägt er ans Tor;
Der Regen fällt, der Wälderbrecher,
Der Hagel schüttelt herab auf die Dächer.

Es bricht der Monat März allein
Mit seinen tobenden Hämmern herein,
Es rasselt und prasselt mit Gekrache
Nicht nur der Hagel auf Giebel und Dache.

,s ist nicht der Hagel allein, der schlägt,
's ist nicht der Regen allein, der fegt –
Viel ärger als Wind und Hagel und Regen
Sie die verfluchten englischen Degen.

II
O Schutzpatron, heiliger Herr Kado!
Mach' unser Herzen mutig und froh,
Dass wir, die von Alters dies Land bewohnen,
Mit dir besiegen den Feind der Bretonen.

Wir geben dir, wenn wir Sieger sind,
Ein langes Schwert zum Angebind',
Ein Panzerhemd mit goldnem Geschmeide,
Sammt einen himmelblauen Kleide.

Und jeder, der dich so prächtig schaut:
"O heil'ger Kado!" wird er rufen laut.
„Auf Erden und in himmlischen Reichen
Hat Sankt Kado nicht seines Gleichen!"

III

– Lavar din-me, lavar din-me,
Pet zo an'he, va floc'hig-me ?
– Pet zo an'he leverin deoc'h:
Unan, daou, tri, pevar, pemp, c'hwec'h;

Pet zo an'he leverin deoc'h:
Pet zo an'he, aotrou : pemp, c'houec'h,
Seizh, eizh, nav, dek, unnek, daouzek,
Trizek, pevarzek ha pemzek.

Pemzek ! ha lod all c'hoazh war-lerc'h:
Unan, daou, tri, pevar, pemp, c'hwec'h, Seizh,
eizh, nav, dek, unnek, daouzek,
Trizek, pevarzek ha pemzek.

– Mard int tregont koulz evel domp,
A-raok ! paotred, ha bec'h warnomp !
Prim d'ho c'hezec gant ar skoursal !
Na zebrfont ken glas hor segal !-

Ker buan a goue'e an taolioù
Ha morzholioù war annevioù
Ker koeñvet a rede ar gwad
Hag ar wazh goude ar barrad;

Ha ken didammet an harnez
Eget pilhennoù ar paour-kaezh;
Ha klemm ar varc'heien er c'hloaz,
Ker rust eget mouezh ar mor bras.

IV

Pennbroc'h a lavare neuze
Da Dinteniag, pa dostae :
- Dal taol ma goaf mat, Tinteniag;
Daoust hag eo eñ ur gorsenn wak ?

- Pezh a vo gwak, e-berr amzer:
Podenn da benn, va mignon kaer;
Meur a vran a skrapay ennañ
Ha bekay bouedenn anezhañ.-

Oa ket e gomz peurlavaret,
Un taol morzhol de'añ en deus roet,
Ken a flastras, 'vel eur melc'houedenn,
E dok-houarn kelkoulz hag e benn.

Ha Kerarreiz, dal' m'her gwelas,
A skrign e galon a c'hoarzhaz:
- Mar chomfent holl, evel hemañ,
Gounit e rafent ar vro-mañ.-

- Pet an'he zo marv, floc'h mat ?
- Ne welan tra gant poultr ha gwad.

III

„Sag' an, sag' an, mein junger Knapp'!
Wie viele kommen das Tal herab?“
„Wie viele kommen? – Ich seh' sie von Weitem,
Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, die reiten.

„Wie viele kommen, ich sag's euch genau:
Fünf, sechs, sieben, acht sind's, die ich erschau';
Neun, zehn, elf, zwölf seh' ich weiter,
Und dreizehn und vierzehn und fünfzehn
Reiter.“

„Fünfzehn und andre der Ersten nah:
Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs sind da,
Sieb'n, acht, neun, zehn, elf, zwölf seh' ich weiter,
Und dreizehn und vierzehn und fünfzehn
Reiter.“

„Und sind's, wie wir selber dreissig bloss,
Kameraden, marsch, mit den Sichel'n drauf los!
Grad los auf die Pirsch, dass zittert der Rasen!
Die werden uns nimmer das Korn abgrasen.“

Und Streich auf Streich, mit solcher Gewalt,
Wie wenn vom Gehämmer der Amboss erprallt.
Blut kam geflossen über die Schollen,
Gleich einem Bache, der angeschwollen.

Zerhackte Panzer klaffen breit,
Wie ein zerriss'nes Bettlerkleid;
Es scholl der Ritter Geschrei, das grimme,
so laut wie des grossen Meeres Stimme.

IV

Pembrock, der englische Wieselkopf, rief,
Als ihn Tintaniac im Kampfe anrief:
„Den Stoss nimm meines guten Speeres
Und sag' mir, ob er ein Rohr, ein leeres.“

„Was leer sein wird in kurzer Frist,
Ich wette, dass er dein Schädel ist;
Manch Rabe wird daraus sich letzen,
Mein Holder, und dran den Schnabel wetzen.“

So rief der und führte alsogleich
Mit seinem Hammer einen Streich
Nach Pembrock's Helm und Kopf mit Gesause,
Das brach gleich einem Schneckenhause!

Herr Kerarreiz, als er dieses sah,
Mit grinsender Lache rief er da:
„Wenn Alle so wie dieser liegen,
Dann werden sie wohl das Land besiegen.“

„Wie viele Tote, mein Knappe gut?“
„Ich kann sie nicht zählen vor Staub und Blut.“

- Pet an'he zo marv, floc'hig ?
- Setu pemp, c'hwec'h, seizh, marv-mik.-

V

Adalek goulouig an deiz,
En em gannont betek kreisteiz;
Adalek kreisteiz betek noz,
En em gannont enep ar Saoz.

Ha 'n Aotrou Robart lavaras :
- Sec'hed am eus, ya, sec'het bras !
Ken a droc'has outañ Ar-C'hoad:
- Mar 't eus sec'hed, paotr, ev da wad !

Ha Robart, pa'n deus e glevet,
Gand ar vezh tec'hiñ en deus graet,
Ha war ar Saozon emañ koue'et,
Ha pemp an'he en deus lazhet.

- Lavar din-me, lavar din-me,
Pet zo an'he c'hoazh, va floc'h-me ?
- Aotrou, lavaret a rin deoc'h:
-Unan, daou, tri, pevar, pemp, c'hwec'h.

- Ar re-mañ a vo laosket bev,
Ha kant gwenneg aour a baeo,
Kant gwenneg aour-flamm, peb unan,
Abeg da vijoù ar vro-mañ.-

VI

Kar d'ar Vretoned na vije,
E kêr Joslin neb na youe,
O welet hor re 'tont en-dro,
Bleun banal ouzh ho zok-houarnoù;

Na vije kar d'ar Vretoned,
Na d'ar sent a Vreizh kennebeud,
Neb na veule ket sant Kado,
Paeron brezelourien ar vro;

Neb n'estlamme, neb na youe,
Neb na veule, neb na gane:
"Koulz er bar'oz hag en douar,
Sant Kado n'en deus ket e bar"

„Wie viele, mein Junge, sind tot geblieben?“
„Ganz abgetan sind fünf – sechs – sieben.“

V

Am frühen Morgen begann der Streit,
Und währte noch um die Mittagszeit;
Vom Mittag bis zum Abendgrauen
Ward auf die Englischen losgehauen.

Herr Robart rief, gestützt auf die Wehr:
„Mich dürstet, o, mich dürstet sehr!“
Du Bois versetzt den Stich ihm schnelle:
„So trinke dein eignes Blut, Geselle!“

Herr Robart, als er dies vernahm,
Kehrt er das Antlitz ab vor Scham,
Und auf die Englischen warf er sich wieder
Und streckte zornig fünf darnieder.

„Nun sag' mir, mein Knappe, nun sag' mir,
mein Kind,
Wie viele von ihnen noch übrig sind!“
„Gleich, Herr, gleich will ich euch Antwort
geben:
Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs sind am Leben.“

„Die bleiben am Leben, wenn ihr wollt,
Doch hundert Sous zahlt jeder in Gold,
Mit hundert Sous zahlt jeder sein Leben,
Dam Lande zum Besten sollen sie's geben.“

VI

Das war kein bretonisches Herz fürwahr,
Das nicht gejauchzt, als unsre Schar
Einzog zu Joslin, der Stadt, mit Blüten
Von goldnem Ginster auf Helm und Hüten.

Das war kein Freund der Bretonen fürwahr
Und nicht der bretonischen Heiligenschar,
Wer nicht den heil'gen Kado gepriesen,
Der sich so hilfreich den Kriegern erwiesen;

Wer nicht gelobt und gebenedeit,
Gesagt und gesungen in Freudigkeit:
„Auf Erden wie in himmlischen Reichen
Hat Sankt Kado nicht seines Gleichen!“

Kommentar

Am 27. März 1351 fand das „Combat des Trente“, die Schlacht der Dreissig bei Josselin statt. Das eigentliche Ritterturnier wurde von dreissig Rittern, die an der Seite Robert de Beaumanoir für die Seite Charles de Blois kämpften und dreissig für die Monfort-Seite unter der Führung von Robert Bemborough ausgeführt. Monfort hatte sich mit den Engländern verbündet, während de Blois auf der französischen Seite kämpfte.

Nach dem hart und erbittert geführten Kampf fielen Bemborough und acht seiner Mitstreiter. Die Franzosen wurden zu den Gewinnern des Kampfes ausgerufen.

Die Schlacht der Dreissig gehört mit zu den historischen Ereignissen, auf welche die Bretonen mit grösstem Stolz zurückblicken.

Der Sänger des Liedes gehört offensichtlich zur französischen Partei der beiden Lager.

St. Kado begegnet uns schon im Liede über die *Rückkehr Merlins* (Lied Nr. 13). Die Kämpfer erbitten dessen Segen. Der Sänger scheint den Sieg auch auf den Beistand des Heiligen zurück zu führen. St. Kado (Cado), der in den bretonischen Volksliedern zweimal auftritt, ist ein Heiliger, der 522 in Wales geboren wurde und für 12 Jahre in der Bretagne als Einsiedler lebte¹. Der Legende nach soll er für eine Brücke, von der nach seinem Namen benannten Insel und dem nahen Festland, gesorgt haben. Noch heute zeigt man den Steinblock in der kleinen Kapelle, welcher ihm als Bett gedient haben soll.

¹ **Chardronnet, Joseph**, *Le livre des Saint de Bretagne*, 1995, S. 45f.